



Ausbildungsinhalte und Lernziele





Wir geben 8 auf Sie!!

8

gute Gründe für Ihre Zertifizierung bei der SQhT

Die Förderung der Qualität in der Homöopathie – das ist die Aufgabe der Stiftung für Qualität in der homöopathischen Therapie. Mit Ihrer Zertifizierung profitieren Sie in Ihrer homöopahtischen Praxis von der Arbeit der SQhT.

1. Die SQhT als Qualitätssiegel

Das SQhT-Zertifikat steht für die Qualität, die Patient*innen auf der Suche nach der „richtigen“ homöopathischen Praxis zu schätzen wissen.

2. Qualitätsentwicklung

Mit Augenmaß für die Praxiswirklichkeit ebenso wie für die Gesundheitspolitik setzt die SQhT die Qualitätsentwicklung kontinuierlich fort.

3. Unterstützung auf politischer Ebene

Mit der SQhT-Zertifizierung stärken Sie die politische Arbeit der Berufsverbände und setzen sich damit gleichzeitig für Ihr persönliches Berufsumfeld ein.

4. Basis für die Zukunft

Mit Ihrer Zertifizierung profitieren Sie in Zeiten wachsender rechtlicher Anforderungen von der vorausschauenden Arbeit der SQhT.

5. Professioneller Auftritt

Nutzen Sie das Zertifikat für einen soliden, professionellen und wertigen Auftritt als homöopathische Therapeut*in!

6. Sichtbare Qualität

Mit dem SQhT-Zertifikat grenzen Sie sich deutlich von „Nebenbei-Homöopath*innen“ ab.

7. Aus- und Weiterbildung

Die SQhT zeigt Ihnen, wo Sie Qualität in Aus- und Weiterbildung finden.

8. Fortbildungen

Mit der Selbstverpflichtung zur kontinuierlichen Weiterbildung durch Supervision und Fortbildung fortzuführen, setzen Sie ein Zeichen für Qualität, zum Wohle Ihrer Patient*innen.

Neben den Angeboten der SQhT an die Therapeut*innen richten sich die Aktivitäten der Stiftung auch an die Ausbildungsinstitute, die Lehrenden und an die Supervisor*innen.

Inhalt

Vorwort	03
Gesamtübersicht	04
I Grundlagen und Theorie der Homöopathie	05
II Studium der grundlegenden Fachliteratur	06
III Studium der Materia medica	07
IV Methodik der Homöopathie	08
V Praxis Kasuistik/Fallbeispiel	09
VI Geschichte der Homöopathie	09
VII Stellung der Homöopathie in der Gesamtmedizin	09
VIII Patientenführung	09
IX Die Beziehung zwischen Therapeut*in und Patient*in	10
X Praxisführung	10
XI Grenzen der homöopathischen Heilkunst	10
Anhang A	11
Anhang B	12

Vorwort

Liebe Qualitätsfreunde!

Ich erlaube mir diese Anrede, weil schon Ihr Interesse an unserer Infomappe zeigt, dass Ihnen Qualitätsförderung in der Homöopathie am Herzen liegt. Mit den vorliegenden Ausbildungsinhalten und Lernzielen ist ein großes Projekt zum Abschluss gekommen, an dem viele engagierte Kolleginnen und Kollegen mitgewirkt haben. Die übergeordneten Ziele waren und sind bis heute unverändert gültig:

- Es geht um langfristige Sicherung der klassischen Homöopathie als Therapieform auf einem hohen Niveau.
- Dazu muß die Qualität der Aus- und Fortbildung auch künftigen europäischen Standards gerecht werden oder sogar dafür richtungweisend sein.
- Es soll mehr Transparenz für Patient*innen und Öffentlichkeit bezüglich therapeutischer Qualifikationen geschaffen werden.
- Ausbildungsinteressierten soll eine Orientierungshilfe zu Ausbildungsinstituten und grundlegenden Ausbildungsinhalten angeboten werden.

Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen: Es geht nicht darum, bestimmte homöopathische Richtungen und Arbeitsweisen zu fördern oder andere gar auszuschließen. Weiterentwicklung und Differenzierung in der Homöopathie sind wichtig, aber ohne eine solide gemeinsame Basis wäre die homöopathische Therapie beliebig und sehr bald von der Therapielandschaft verschwunden. „Ein Baum kann nur hoch wachsen, wenn er tief und fest verwurzelt ist“.

In diesem Sinne hat sich die SQhT darauf konzentriert, die unanfechtbaren, gemeinsamen Grundlagen der Homöopathie in die Ausbildungsinhalte und Lernziele aufzunehmen. Dazu zählt zweifellos die Lehre Dr. Samuel Hahnemanns.

Kein Ausbildungsinstitut, keine Dozent*in oder Therapeut*in ist dadurch eingeschränkt in seiner individuellen Entwicklung.

Allen Mitwirkenden in der Qualitätskonferenz ist natürlich bewusst, dass Stichworte wie „Prüfung, Leistungsnachweis, Supervisionspflicht“ und andere Begriffe, die mit Qualitätssicherung zu tun haben, auch negative Assoziationen auslösen. Vor allem sind wir uns auch der Tatsache bewusst, dass das allein noch nicht zwangsläufig Qualität bewirkt. Deshalb ist es uns noch wichtiger, ein Qualitätsbewusstsein zu unterstützen, also „die Lust daran zu entdecken, die eigene Qualität zu hinterfragen und gezielt zu verbessern“. Dies werden wir künftig vermehrt durch Informations- und Seminarveranstaltungen unterstützen. In diesem Sinne hoffen wir, möglichst viele Homöopathen mit dieser „Lust auf Qualität“ anzustecken.

Jürgen Wiering
Mitglied der Qualitätskonferenz
April 2007

Zum Verständnis der folgenden Seiten:

Grundsätzlich ist anzumerken, dass unter den „Ausbildungsinhalten“ das zu verstehen ist, was eine schulische oder anderweitige Homöopathieausbildung als Basis vermitteln muss. Die „Lernziele“ stellen die von der Studierenden zu erwartenden Kenntnisse dar, die dieser im Rahmen einer Kenntnisüberprüfung nachweisen können sollte.

Um Verwirrung und Verwechslungen zu vermeiden, werden im Folgenden immer zuerst die „Ausbildungsinhalte“ dargestellt, im Anschluss dann die „Lernziele“. Bei einigen Themen sind „Ausbildungsinhalte“ und „Lernziele“ identisch. Nicht jeder „Ausbildungsinhalt“ muss „Lernziele“ beinhalten. Wo dies der Fall ist, wurde ein „vacat“ eingefügt. Diese Teile sind also nicht Gegenstand einer eventuellen zentralen Prüfung.

Gesamtübersicht Ausbildungsinhalte

I Grundlagen und Theorie der Homöopathie

- (1) Krankheit und Gesundheit
- (2) Die Arzneiwirkungs- und Symptomenlehre
- (3) Die Ähnlichkeitsregel
- (4) Die Miasmenlehre Hahnemanns
- (5) Die Methodik der homöopathischen Arzneimittelprüfung
- (6) Die Quellen der *Materia medica*
- (7) Die Herstellung homöopathischer Arzneimittel
- (8) Die Möglichkeiten der Verabreichung (Gebrauchsart)
- (9) Homöopathie und Forschung

II Studium der grundlegenden Fachliteratur

- (1) Anleitung zum Studium von homöopathischer Fachliteratur
- (2) Studium von homöopathischer Fachliteratur

III Studium der *Materia medica*

- (1) Anleitung zum Studium der *Materia medica*
- (2) Inhalte des Studiums der *Materia medica*

IV Methodik der Homöopathie

- (1) Die Anamnese in Theorie und Praxis
- (2) Die Fallanalyse
- (3) Dosologie / homöopathische Gabenlehre
- (4) Die Beurteilung des Behandlungsverlaufes

V Praxis: Kasuistiken / Fallbeispiele

- (1) Bearbeitung von Papierfällen
- (2) Praktische Ausbildung in der Schule

VI Geschichte der Homöopathie

- (1) Entwicklung der homöopathischen Lehre
- (2) Bedeutende Homöopath*innen des 18.-20. Jahrhunderts

VII Stellung der Homöopathie in der Gesamtmedizin

- (1) Die Homöopathie in der Öffentlichkeit
- (2) Homöopathie und Wissenschaft
- (3) Abgrenzung zu anderen therapeutischen Disziplinen

VIII Patientenführung

- (1) Erklärung zur Wirkungsweise der Homöopathie und zur Einnahme von homöopathischen Arzneimitteln
- (2) Erklärung zur Antidotierung von homöopathischen Arzneimitteln und sonstigen störenden Einflüssen
- (3) Hinweise zu unterstützenden Maßnahmen im Heilungsverlauf
- (4) Hinweise zur Lebensführung
- (5) Berücksichtigung der psychosozialen Umfeldes
- (6) Erklärung zum weiteren Verlauf der Behandlung
- (7) Hinweise zu Notfällen
- (8) Erklärung zur Problematik der Selbstmedikation

IX Die Beziehung zwischen Therapeut*in und Patient*in

- (1) Die Beziehung in der Anamnese
- (2) Die Beziehung während des Behandlungsverlaufes
- (3) Ethik-Richtlinien

X Praxisführung

- (1) Die Räumlichkeiten
- (2) Terminabsprachen
- (3) Die Liquidation
- (4) Die Verwaltung
- (5) Versicherungen
- (6) Werbung
- (7) Existenzgründung
- (8) Bedeutung von Kontakten

XI Grenzen der homöopathischen Heilkunst

- (1) Medizinische Grenzen
- (2) Juristische Grenzen
- (3) Persönliche Grenzen

Anhänge

- (A) Empfohlene Mindest-Ausbildungsstunden
- (B) Arzneimittelliste

I Grundlagen und Theorie der Homöopathie

(1) Krankheit und Gesundheit

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 1.1 Die Lebenskraft und ihre Bedeutung
- 1.2 Natürliche / künstliche Krankheiten
- 1.3 „Uneigentliche Krankheiten“
- 1.4 Unterdrückung
- 1.5 Die akuten Krankheiten
- 1.6 Die chronischen Krankheiten
- 1.7 „Einseitige Krankheiten“
- 1.8 „Lokalübel“
- 1.9 „Geistes- und Gemütskrankheiten“
- 1.10 „Wechselkrankheiten“
- 1.11 Gesundheit und Heilung

(2) Die Arzneiwirkungs- und Symptomenlehre

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 2.1 Das Konzept der Erstwirkung, Nachwirkung und Wechselwirkung; der Begriff der Wirkungsdauer
- 2.2 Symptomarten: Lokalsymptom, Allgemeinsymptom, Begleitsymptom, Modalität, „vollständiges Symptom“, klinisches Symptom, Leitsymptom (inkl. verwandter Begriffe), verifiziertes Symptom

(3) Die Ähnlichkeitsregel

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 3.1 Die Ähnlichkeitsregel als Heilungsprinzip in der Medizin
- 3.2 Die Ähnlichkeitsregel Hahnemanns

(4) Die Miasmenlehre Hahnemanns

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 4.1 Die Miasmenlehre Hahnemanns
- 4.2 Die akuten Miasmen
- 4.3 Die chronischen Miasmen
- 4.3.1 Psora
- 4.3.2 Sykosis
- 4.3.3 Syphilis
- 4.3.4 Kombinierte Miasmen Entwicklung der Miasmenlehre bis ins 21. Jahrhundert

(5) Die Methodik der homöopathischen Arzneimittelprüfung (HAMP)

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 5.1 Grundlagen der HAMP nach Hahnemann
- 5.2 Orientierung über ergänzende Aspekte von HAMPs (z. B. Mezger, Walach, Sherr etc.)

(6) Die Quellen der Materia medica

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 6.1 Toxikologie
- 6.2 Arzneimittelprüfung
- 6.3 klinische Beobachtung
- 6.4 Graduierungssysteme in Arzneimittel- lehren und Repertorien

(7) Die Herstellung homöopathischer Arzneimittel

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 7.1 Die Ausgangsstoffe
- 7.2 Verdünnung
- 7.3 Dynamisierung
- 7.4 Herstellungsverfahren und Nomenklatur
- 7.5 Darreichungsformen

(8) Die Möglichkeiten der Verabreichung (Gebrauchsart)

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 8.1 Prinzip der Einzelmittelgabe
- 8.2 Potenzart und -höhe
- 8.3 Art der Anwendung
- 8.4 Dosierung
- 8.5 Arzneimittelwiederholung

(9) Homöopathie und Forschung

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 9.1 Kasuistikauswertung zu Forschungs- zwecken
 - 9.1.1 Auswertung praxiseigener Kasuistiken zu Forschungszwecken
 - 9.1.2 Auswertung von Fremdkasuistiken zu Forschungszwecken
- 9.2 Klinische Studien, Pflanzentests, In- Vitro Studien und ihre kritische Be- trachtung

Lernziele

vacat

(1) Anleitung zum Studium von homöopathischer Fachliteratur, v. a.:

Ausbildungsinhalte

- Samuel Hahnemann, „Organon der Heilkunst“, 5. und 6. Auflage
- Samuel Hahnemann, „Die Chronischen Krankheiten“ und „Reine Arzneimittellehre“ (theoretische und methodische Teile)
- Vermittlung von Lernstrategien, unter besonderer Berücksichtigung sprachlicher, medizinischer und historischer Besonderheiten homöopathischer Literatur.

Lernziele

vacat

(2) Studium von homöopathischer Fachliteratur

Ausbildungsinhalte

- „Organon der Heilkunst“, 5. und 6. Auflage (vergleichend)
- Samuel Hahnemanns „Die chronischen Krankheiten [...]“ und „Reine Arzneimittellehre“ (theoretische u. methodische Teile)

Lernziele

- sinngemäße Kenntnis der wesentlichsten Inhalte der 6. Organon-Auflage und die wesentlichen Unterschiede im Vergleich zur 5. Auflage
- Die Studierenden sollen fähig sein, vorgelegte Textpassagen sinngemäß richtig zu interpretieren und mit Blick auf die praktischen Konsequenzen darzulegen

III Studium der Materia medica

(1) Anleitung zum Studium der Materia medica

Ausbildungsinhalte

- Vermittlung von Lernstrategien
- Überblick über die primären Quellen der Materia medica
- Überblick über unterschiedlich strukturier- te Arzneimittellehren
- Vergleichendes Materia-medica-Studium

Lernziele

- Kenntnis über die unterschiedliche Kon- zeption von primärer und sekundärer Materia medica
- Fähigkeit zur eigenständigen Erarbeitung und zum Erwerb von Kenntnissen zur Ma- teria medica

Symptomatik

- Charakteristika / Leitsymptome / Keynotes / Wirkungskreis etc.
- Angemessene Darstellung übriger Sympto- me, z. B. im Kopf-zu-Fuß-Schema:
 - Geist / Gemüt
 - Sensorium
 - Kopf
 - Augen
 - Sehen
 - Ohren
 - Hören
 - Nase
 - Gesicht
 - ...
- Allgemeines (inkl. Veranlassungen, Mo- dalitäten und Empfindungen)
- Besonderheiten der Symptomatik bei Kindern
- Wichtige akute Zustände
- Organotropie
- Klinik / Indikationen / Hauptanzeichen / Kontraindikationen

Arzneibeziehungen

(Anm.: hier geht es um die Nennung von Arz- neien, nicht um deren eingehende differential- diagnostische Beschreibung)

- Komplementärmittel „feindliche Mittel“
- Antidote (Diadote), Diätetik
- Mittelfolgen/-reihen

Vergleichsmittel

Differentialdiagnosen (praxisorientierte Dar- stellung)

Literatur

Bibliographische Identifikation verwendeter (und ggf. weiterführender) Quellen.

Lernziele

- Kenntnis der Ausgangssubstanz des Arz- neimittels
- Kenntnis der Leitsymptome und Hauptan- zeichen des Arzneimittels
- Kenntnis der wichtigsten Arzneibeziehun- gen des Arzneimittels
- Fähigkeit zur Abgrenzung des Arzneimittels zu ähnlichen Arzneien

Lernziele

- Identifikation: Ausgangssubstanz und Her- kunft des Mittels, Nomenklatur
- Pharmakologie, Toxikologie, Verwendung in Volksheilkunde u./o. orthodoxer Medizin
- Arzneimittelprüfung(en): Bibliographie, Beschreibung
- Zuordnung, sofern gesichert: akutes / chro- nisches Mittel; miasmatische Zuordnung

(1) Anamnese in Theorie und Praxis

Ausbildungsinhalte

- 1.1 Vorgehensweise bei der Fallaufnahme laut „Organon“
- 1.2 Die Befragung, auch von Dritten
- 1.3 Erhebung von Sozialanamnese und Familienanamnese
- 1.4 Methodik der auswertbaren Dokumentation
- 1.5 Erhebung klinischer Befunde und objektiver Symptome
- 1.6 Erstellung einer Diagnose oder Verdachtsdiagnose
- 1.7 Besonderheiten bei der Befragung schwieriger Patient*innen, z. B. Hypochondern
- 1.8 Besonderheiten der Anamnese bei akuten, chronischen und epidemischen Krankheitsfällen
- 1.9 Anamneseübungen, einzeln oder in Gruppen, mit Papier sowie Videofällen oder/und Lifeanamnesen

(2) Fallanalyse

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

Präliminarien, Entscheidung des weiteren Vorgehens:

- 2.1 Klinische Einschätzung, unter Berücksichtigung etwaiger bisheriger Medikation und Vorbehandlung
- 2.2 Einschätzung der Behandlungsbedürftigkeit, der (homöopathischen) Behandelbarkeit
- 2.3 Erkennen von Heilungshindernissen

Eigentliche, homöopathische Fallanalyse:

Vermittelt werden soll wenigstens eine nachvollziehbare Methode der Fallanalyse, die die folgenden Bedingungen erfüllt.

- 2.4 Klassifikation der Krankheit: akut/chronisch/akute Exazerbation Beurteilung zugrundeliegender Miasmen
- 2.5 Klassifikation der Symptome: Trennung von Krankhaftem und Gesundem unter Beachtung der Symptomengesamtheit (Totalität) Gewichtung (Hierarchisierung) der Symptome: Erstellung einer Rangordnung innehalt der Symptomatik
- 2.6 Repertorisation anhand eines der gebräuchlichen Repertorien (worunter das Kentsche Repertorium, seine Vorläufer sowie auf ihm aufbauende zu verstehen sind)
- 2.7 Materia-medica-Vergleich und Arzneiwahl

(3) Dosologie / homöopathische Gabenlehre (vgl. I-8)

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 3.1 Wahl der Potenzart und -höhe
- 3.1.1 bei akuten Erkrankungen
- 3.1.2 bei chronischen Erkrankungen
- 3.2 Wahl der Dosierung / Gabengröße
- 3.3 Gabenintervalle bei D-, C- und LM/ Q-Potenzen
- 3.4 Handhabung der verschiedenen Potenzierungsgraden (von D-, C- und LM/ Q-Potenzen)

(4) Die Miasmenlehre Hahnemanns

Ausbildungsinhalte / zugleich Lernziele

- 4.1 Festlegen des Zeitpunktes für die erste und die folgenden Rückmeldungen der Patient*in zur Beurteilung des Therapieverlaufs
- 4.2 Durchführung einer Folgekonsultation zur Beurteilung des Behandlungsverlaufs
- 4.3 Erkennen einer Erstverschlimmerung und Reaktion der Therapeut*in
- 4.4 Erkennen von Dosierungsfehlern und Reaktion der Therapeut*in
- 4.5 Spätverschlimmerung (bei C- sowie bei Q-Potenzen)
- 4.6 Die Beurteilung des Therapieverlaufs (Hering'sche Regeln usw.)
- 4.7 Erkennen einer Palliation und Reaktion der Therapeut*in
- 4.8 Erkennen von Suggestion / Placebo-Effekt und Reaktion der Therapeut*in
- 4.9 Erkennen einer Suspendierung / Unterdrückung und Reaktion der Therapeut*in
- 4.10 Kriterien und Diagnose der Heilung
- 4.11 Beurteilung einer Veränderung des Krankheitsbildes und Reaktion darauf
- 4.12 Umgang mit Heilungshindernissen und Störungen
- 4.12.1 Impfungen
- 4.12.2 Interkurrente Erkrankungen
- 4.12.3 Unfälle
- 4.12.4 Antidotierung

V Praxis: Kasuistiken/Fallbeispiele

Ausbildungsinhalte

Bearbeitung von Papierfällen

- 1.1 Anleitung zum Studium von Papierfällen
- 1.2 Akute Fälle
- 1.3 Chronische Fälle
- 1.4 Chronisch komplizierte Fälle
- 1.5 Epidemische Erkrankungen (Genius epidemius)
- 1.6 Interkurrente Erkrankungen

Praktische Ausbildung in der Schule

- 2.1 Erhebung und Bearbeitung von Life-Anamnesen und/oder
- 2.2 Arbeit in der Lehrpraxis und/oder
- 2.3 Bearbeitung von Video-Fällen (Die Methoden werden gleichwertig anerkannt.)

Lernziele

- Fähigkeit zur Erhebung einer Anamnese in akuten und chronischen Fällen
- Fähigkeit zur Anwendung einer nachvollziehbaren Methode der Fallanalyse

VI Geschichte der Homöopathie

Ausbildungsinhalte

- (1) Entwicklung der Homöopathie vom 18. bis ins 20. Jahrhundert.
- (2) Bedeutende Homöopathen des 18.-20. Jahrhunderts, ihr Einfluss auf die Medizin und die Homöopathie.

Lernziele

- Bedeutende Daten des Lebens und Schaffens Dr. Hahnemanns
- Wesentliche historische Daten zur Entwicklung und Ausbreitung der Homöopathie von Samuel Hahnemann bis heute (Bönninghausen, Hering, Kent).

VII Stellung der Homöopathie in der Gesamtmedizin

Ausbildungsinhalte

- (1) Das Bild der Homöopathie in der Öffentlichkeit
- (2) Überblick zur Diskussion der Homöopathie, unter naturwissenschaftlichen und philosophischen Aspekten

- (3) Abgrenzung und Stellung der Homöopathie von/ zu anderen therapeutischen Disziplinen (Chirurgie, Substitution, Notfalltherapie, Allopathie, Schultherapie, Naturheilverfahren, Psychotherapie etc.)

Lernziele

vacat

VIII Patientenführung

Ausbildungsinhalte

- (1) Erklärung zur Wirkungsweise der Homöopathie und zur Einnahme homöopathischer Arzneimittel
- (2) Erklärung zur Antidotierung von homöopathischen Arzneimitteln und sonstigen störenden Einflüssen
- (3) Hinweise zu unterstützenden Maßnahmen im Heilungsverlauf
- (4) Hinweise zur Lebensführung

- (5) Berücksichtigung der psychosozialen Hintergrundprobleme
- (6) Erklärung zum weiteren Verlauf der Behandlung
- (7) Hinweise zu Notfällen
- (8) Erklärung zur Problematik der Selbstmedikation

Lernziele

vacat

(1) Die Beziehung in der Anamnese

Ausbildungsinhalte

- 1.1 Aufbau eines Vertrauensverhältnisses
- 1.2 Umgang mit Tabus

Lernziele

vacat

2.2 Erwartungen des Patient*innen und Konflikte während des Therapieverlaufs

2.3 Selbsteinschätzung des Therapeut*innen

Lernziele

vacat

(2) Die Beziehung während des Behandlungsverlaufes

Ausbildungsinhalte

- 2.1 Behandlungsvertrag
- 2.2 Gestaltung des Therapieverlaufs

(3) Ethik-Richtlinien

Maßgeblich sind die Ethik-Richtlinien der SQhT

Lernziele

vacat

X Praxisführung

Ausbildungsinhalte

- (1) Die Räumlichkeiten
- (2) Terminabsprachen
- (3) Die Liquidation
- (4) Buchführung Verwaltung
- (5) Versicherungen

(6) Werbung

(7) Existenzgründung

(8) Bedeutung von Kontakten

Lernziele

vacat

XI Grenzen der homöopathischen Heilkunst

Ausbildungsinhalte

- (1) Medizinische Grenzen Vacant
- (2) Juristische Grenzen
- (3) Persönliche Grenzen

Lernziele

vacat

Anhang A

Empfohlene Mindest-Ausbildungsstunden (1 U-Stunde = 45 Minuten)

Unterrichtsthema	Ausbildungsstätten U-Stunden	Heimstudium U-Stunden	Gesamt U-Stunden
Grundlagen und Theorie der Homöopathie	100	150	250
Studium der grundlegenden Fachliteratur	50	120	170
Studium der Materia medica	120	600	720
Methodik der Homöopathie	100	100	200
Praxis	130	230	360
Geschichte der Homöopathie	15	15	30
Stellung der Homöopath. i. d. Gesamtmedizin	5	5	10
Patientenführung	5	5	10
Patientenführung Therapeut*in / Patient*in	10	10	20
Praxisführung	10	10	20
Grenzen der Homöopathie	5	5	10
Summe	550	1.250	1.800

Die Ausbildungsdauer sollte in der Regel drei Jahre betragen.

Die Übergangszeit für die Anpassung der Ausbildungsinstitute an die Ausbildungsinhalte und Ausbildungszeiten endet am 31.12.2006.

Vorbemerkung zum Anhang B

Die gelisteten Arzneimittel werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Arzneimittel der Gruppe 1 unterscheiden sich von denen der Gruppe 2 im zu lernenden Umfang (also z. B. im Umfang der zu lernenden Leitsymptome), nicht in den Lernzielen an sich. **Arzneimittel der Gruppe 1 sollen wesentlich umfangreicher** gelehrt – respektive gelernt – werden als Arzneimittel der Gruppe 2.

Anhang B

Gruppe 1

Aconit	Alumina	Apis
Argentum nitricum	Arnica	Arsen
Aurum	Barium carbonicum	Belladonna
Bryonia	Calcium carbonicum	Calcium phosphoricum
Cantharis	Carbo vegetabilis	*Carcinosinum
Causticum	Chamomilla	China
Colocynthis	Conium	Dulcamara
Ferrum	Gelsemium	Graphites
Hepar sulphuris	Hyposcyamus	Hypericum
Ignatia	Ipecacuanha	Jod
Kalium bichromium	Kalium carbonicum	Lachesis
Ledum	Lycopodium	Magnesium carbonicum
Medorrhinum	Mercurius	Natrium carbonicum
Natrium muriaticum	Nitricum acidum	Nux vomica
Opium	Phosphoricum acidum	Phosphor
Platinum	Psorinum	Pulsatilla
Rhus toxicodendron	Sepia	Silicea
Spongia	Staphisagria	Stramonium
Sulphur	Syphilinum	Tarentula
Thuja	* Tuberculinum	Veratrum album
Zincum		

Gruppe 2

Agaricus	Allium cepa	Aloe
Ammonium carbonicum	Anacardium	Antimonium crudum
Antimonium tartaricum	Arsenicum jodatum	Berberis
Borax	Brom	Cactus
Calcium fluoratum	Calcium sulphuricum	Calendula
Carbo animalis	Chelidonium	Cicuta
Cimicifuga	Cina	Coccus cacti
Coccus	Colchicum	Cuprum
Digitalis	Drosera	Eupatorium perfoliatum
Euphrasia	Ferrum phosphoricum	Floricum acidum
Hamamelis	Kalium jodatum	Kalium sulphuricum
Kreosotum	Lac caninum	Lilium tigrinum
Magnesium muriaticum	Magnesium phosphoricum	Mezereum
Naja	Natrium sulphuricum	Nux moschata
Petroleum	Pyrogenium	Ranunculus bulbosus
Ruta	Sabadilla	Sabina
Sambucus nigra	Sanguinaria	Sarsaparilla
Secale	Spigelia	Stannum
Sulphuricum acidum	Symphytum	

Notizen



Stiftung für Qualität in der homöopathischen Therapie

SQhT-Geschäftsstelle

Frauengraben 24
89073 Ulm

0731 – 407 722 77

office@homoeopathie-zertifikat.de
www.homoeopathie-zertifikat.de

GLS-Bank
IBAN DE93 4306 0967 7003 1128 00
BIC GENODEM1GLS